

HOB-Preis 2025/2026



Thema:
**Bildungsgerechtigkeit schaffen
- individualisierte Bildungsprozesse gestalten -**

Teilnehmerkreis:
Regel- und Förderschulen, 1.-4. Klasse

Konzeptvorstellung von:

Grundschule München, Guldeinstraße 27

Schulform: **Grundschule**

Ein Ökosystem der Chancen: Individuelle Unterstützung und gezielte Impulse je nach persönlichen Stärken oder Herausforderungen - verknüpft mit Angeboten und

Leitidee:

Initiativen im sozial-emotionalen, kognitiven, kreativ-kulturellen und partizipativen Bereich.



Das Guldeinkonzept: Ein Ökosystem der Chancen





Gliederung

1. Einführung
2. Beschreibung des Ansatzes und dessen Einbindung in die Schulstruktur
3. Einbindung der Schülerinnen und Schüler sowie externer Partner
4. Zielerreichung, Wirkung und Nachhaltigkeit
5. Reflexion
6. Bilddokumentation





1. Einführung: Das Guldeinkonzept - ein Ökosystem der Chancen

An der Guldeinschule verstehen wir Bildung als ein lebendiges Ökosystem. Unsere Schule liegt im Münchner Westend, einem traditionsreichen Arbeiterviertel. Wir gelten als Brennpunktschule mit aktuell 250 Kindern von denen 67 Prozent einen Migrationshintergrund aufweisen. Viele unserer Kinder kommen aus bildungsfernen Familien, was für den schulischen Erfolg in der Regel ausschlaggebender ist als der Migrationshintergrund. Viele Eltern sind aus Serbien, Albanien, Afghanistan oder afrikanischen Ländern und nicht mit dem bayerischen Schulsystem vertraut. Die Ausgangsbedingungen der Guldeinkinder könnten kaum unterschiedlicher sein – und genauso sind es in der Folge ihre Bedürfnisse im Schulalltag.

Wie in einem natürlichen Biotop hängt die Entwicklung unserer Kinder von der Balance und Vielfalt ihres Umfeldes ab. An der Fassade unseres denkmalgeschützten Schulgebäudes gibt es einen Reliefbrunnen mit springenden Fröschen. Daher ist unser Schulsymbol, der Guldeinfrosch. Er verkörpert folgendes: Ein Frosch kann nur gedeihen, wenn Wasser, Pflanzen, Nahrung und Rückzugsmöglichkeiten im Gleichgewicht sind.

Wenn die Kinder als Erstklässler zu uns kommen, sind sie ein wenig wie Kaulquappen: neugierig, sensibel, orientierungssuchend – manchmal auch schutzbedürftig – und zugleich offen für die neue Schulwelt. Um sich weiterzuentwickeln und Schritt für Schritt selbstständiger zu werden, brauchen alle Kinder zunächst verlässliche Strukturen und konstante Bezugspersonen. Gleichzeitig wissen wir alle, dass dieser Rahmen allein oft nicht ausreicht: Kinder benötigen unterschiedliche Zugänge, individuelle Unterstützung und gezielte Impulse – genau dort, wo ihre jeweiligen Stärken liegen oder ihre Herausforderungen besonders spürbar sind.

Unser Ziel ist es, dass die Guldeinkinder die Schule mit einem reichen Schatz an Lernerfahrungen, Freude am Entdecken und gestärktem Selbstvertrauen verlassen – als Kinder, die neugierig bleiben, mit neuen Herausforderungen umgehen können und auf einem sicheren Fundament weiterwachsen können.

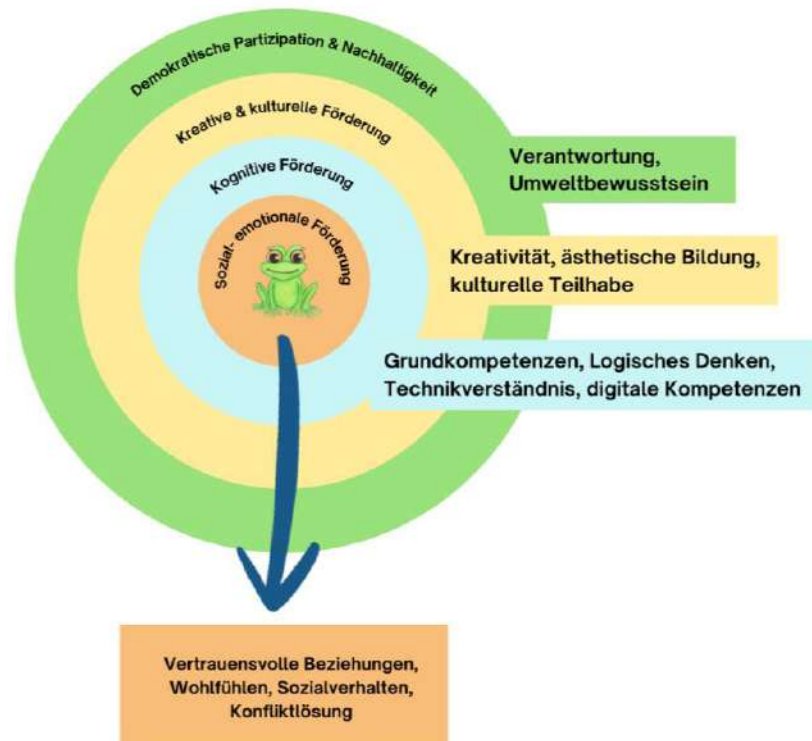
Bildungsgerechtigkeit bedeutet daher für uns, dass wir die Kinder in ihrer Verschiedenheit wahrnehmen und ihnen individuelle Unterstützung ermöglichen. Aus diesem Verständnis heraus haben wir einen Ansatz geschaffen, in dem wir viele Angebote und Initiativen miteinander verbunden haben, sowie zusätzliches Personal an die Schule integrieren. In den folgenden Seiten unserer Bewerbung möchten wir Ihnen diesen Ansatz nun vorstellen. Zur besseren Lesbarkeit werden die Namen von Projekten und Kooperationspartnern im Folgenden bei der ersten Nennung ausgeschrieben und anschließend in abgekürzter Form verwendet.

2. Beschreibung des Ansatzes und dessen Einbindung in die Schulstruktur

An der Guldeinschule vereinen wir eine Vielzahl an unterschiedliche Maßnahmen. Die beigefügte Grafik „Das Guldein-Ökosystem“ verdeutlicht diesen Ansatz: Im Zentrum steht das Kind – symbolisiert durch den Guldeinfrosch – umgeben von konzentrischen Kreisen, die zentrale Entwicklungs- und Förderbereiche abbilden.



Das Guldein-Ökosystem



Die untenstehende Tabelle gibt einen Überblick über die verschiedenen Initiativen und Angebote des Guldein-Ökosystems und welchen Förderbereichen des Guldein-Ökosystems sie zugeordnet sind.

Kreis	Initiative
Sozial/Emotional	Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS), Sozialkompetenztraining „Stark wie ein Löwe“ & „Aufgeschaut“, Schulmediation Münchner Mediationszentrale (MZM), Klassenpatenschaften, Fair-Play-Pausenfußball-Projekt, Alternatives schulisches Angebot (AsA), Fördersport, Schulfrühstück + Schulobst
Kognitiv	Lernbegleitung 1:1 durch Lehramtsstudent*innen, LernOase Hausaufgabenbetreuung, Lesepatenschaften, DeutschPlusKlasse, Schachprojekt, Computerkurse, FabLab zur MINT-Förderung, Digitale Drehtür (zusätzliches digitales Förderangebot für Hochbegabte)
Kreativ/Kulturell	Trommelprojekt-Percussion Workshop, Tanzprojekt mit Tanzpädagogin, Kunstprojekt mit Kunstpädagogin, Theaterprojekte, Opernbus, Bücherbus, Autorenlesungen, Spielesammlung zur Ausleihe, Klassenbibliotheken, Bücherkisten
Partizipation & Nachhaltigkeit	Klassenrat, Klimabotschafter, Patenklassen, Ramadama, Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), Spendenlauf, Schulfeste, Nikolaus- und Adventssingen

Aufgrund der Vielzahl an Angeboten und Initiativen, die wir an der Guldeinschule verknüpft haben, gehen wir in Folgendem exemplarisch auf einzelne Maßnahmen ein.



2.1 Sozial-emotionale Förderung (innerster Kreis, orange)

Im Zentrum steht das einzelne Kind und seine sozial-emotionale Entwicklung. Lernen gelingt dann, wenn Kinder die Schule als einen Ort erleben, an dem sie sich sicher und angenommen fühlen. Vertrauensvolle Beziehungen und ein respektvolles Miteinander – einschließlich der Fähigkeit, Konflikte konstruktiv zu lösen – bilden deshalb den Kern des Guldein-Ökosystems.

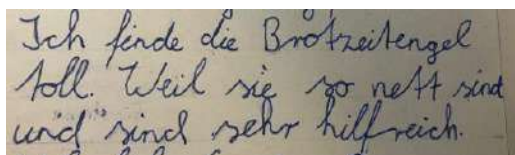
Programme u.a. mit externen Partnern wie beispielsweise „Stark wie ein Löwe“, Schulmediation durch die Mediationszentrale München e.V., die Arbeit der JaS, das Fair-Play-Pausenfußball-Projekt durch den buntkickgut e.V., Fördersport, das Angebot der Kindersportschule sowie Patenschaftsmodelle zwischen Jahrgangsstufen unterstützen Kinder darin, Konflikte konstruktiv zu lösen, eigene Gefühle wahrzunehmen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Diese Angebote sind fest im Schulalltag verankert und stehen allen Kindern offen. Die Finanzierung basiert überwiegend auf Spenden des schuleigenen Fördervereins (FöV) und auf zusätzlich eingeworbenen Fördermitteln verschiedener Einrichtungen.

„Ich weiß, dass Frau Ritter [JaS] immer für uns da ist, wenn wir Hilfe brauchen oder einen Streit haben.“ - Mädchen aus der 3. Klasse

„Ich find's super, dass ich als Erstklässlerin einen Paten aus der dritten Klasse bekommen habe, der mir am Anfang alles gezeigt hat und freue mich auch schon darauf, bald selbst großer Pate zu sein.“ - Mädchen aus der 1. Klasse

„Früher gab es beim Fußball voll viel Streit. Jetzt macht es viel mehr Spaß, weil die Fair-Play-Fußballtrainer sich darum kümmern, dass sich alle an die Regeln halten. Außerdem kennen sie sich viel besser mit Fußball aus, als die Lehrerinnen und können deshalb viel fairer entscheiden.“ - Junge 4. Klasse

Das Schulobst und das Schulfrühstück über brotZeit e. V. gehören für uns ins Zentrum des Ökosystems: Ein Kind, das satt und versorgt in den Schultag startet, kann ankommen, sich konzentrieren und lernen. Damit schaffen diese Angebote eine zentrale Voraussetzung für Bildungsgerechtigkeit.



Mama und Papa können mir kein Frühstück machen. Ich find's cool, dass ich in der Schule etwas zu essen bekomme.“

- Junge aus der 3. Klasse

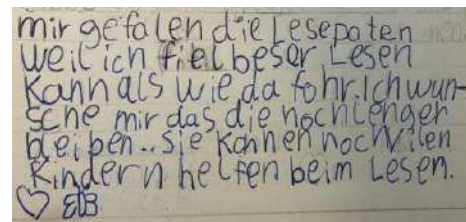
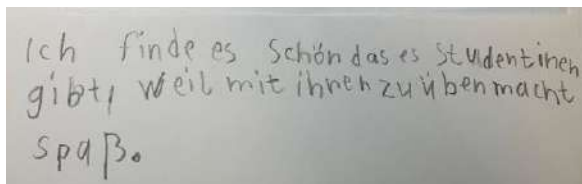
2.2. Kognitive Förderung (zweiter Kreis, blau)

Den zweiten Kreis unseres Ökosystems bildet die kognitive Förderung. Darunter fällt die Sicherung von schulischen Basiskompetenzen in den Bereichen Lesen, Schreiben, Rechnen und Sprache. Gerade wegen der sehr unterschiedlichen familiären und sozialen Hintergründe der Kinder ist die gezielte Förderung der Basiskompetenzen entscheidend, um Bildungsgerechtigkeit zu ermöglichen. An unserer Schule gibt es etliche Kinder, die lediglich vormittags in der Schule mit Deutsch in Kontakt kommen und den restlichen Tag in ihren Familien eine andere Sprache sprechen. Deshalb setzen wir hier auf niedrigschwellige, flexible und individualisierte Unterstützung, die eng mit dem Unterricht verzahnt ist. So bieten



wir hier zum Beispiel 1:1 Förderung durch Lehramtsstudent*innen parallel zum Unterricht an. Dieses Angebot wird über unseren Förderverein, sowie externe Partner wie Stiftungen und Vereine finanziert. So können wir einzelne Kinder gezielt fördern, indem sie individuelle Themenbereiche, die für sie besonders schwierig sind, bearbeiten. Ergänzend bieten Projekte wie die LernOase (Hausaufgabenbetreuung am Nachmittag für Kinder aus bildungsfernen Familien durch Student*innen) oder Lesepatenschaften (in Kooperation mit dem Lesezeichen e.V.) individuelle Unterstützung in einem geschützten Rahmen. All diese Angebote reagieren auf die konkrete Lernausgangslage der Kinder: Manche benötigen strukturierte Wiederholung, andere vor allem Ermutigung, Beziehung oder Zeit.

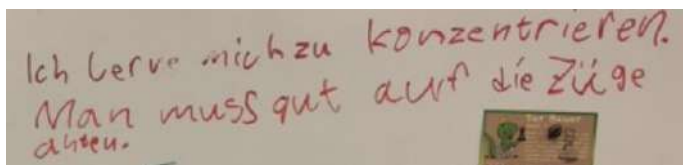
Die 1:1- oder Kleingruppenformate ermöglichen es, auf diese Unterschiede sensibel einzugehen und Lernprozesse nachhaltig zu stabilisieren.



„Ich liebe die Lesestunden mit meiner Lesepatin. Es ist so cool, wenn wir zusammen Lesespiele machen. Sowas machen wir zu Hause nie.“ - Mädchen aus der 2. Klasse

Schachunterricht, Computerkurse und die Kooperationen mit dem FabLab, welches unseren Schülern erste Kontakte mit Robotik, 3D Druckern und vielen anderen naturwissenschaftlichen MINT-Bereichen eröffnet, stärken logisches Denken, Problemlösefähigkeit und erste digitale Kompetenzen.

Diese Angebote erweitern den Horizont der Kinder und eröffnen Lernfelder, die vielen außerhalb der Schule nicht zugänglich wären. Sie sind altersgerecht gestaltet und knüpfen an Neugier und Entdeckungsfreude an – zentrale Motoren nachhaltigen Lernens. Hier einige Rückmeldungen von den Kindern zu unserem Schachprojekt:



„Ich konnte mich sogar am Nachmittag konzentrieren“ - Junge, 4. Klasse, mit stark ausgeprägter Konzentrationsschwäche

„Gestern haben besser spielen als Susanne. Sie ist Deutsche!“ - Mädchen, 3. Klasse aus Syrien, seit 2 Jahren an der Schule

“Ich habe am Wochenende zweimal mit meinem Papa gespielt. Sonst spielt er nie mit mir.“ - Mädchen, 3. Klasse, die sich ein Schachbrett ausleihen durfte. In der beengten elterlichen Wohnung gibt es keinerlei typische Gesellschaftsspiele.

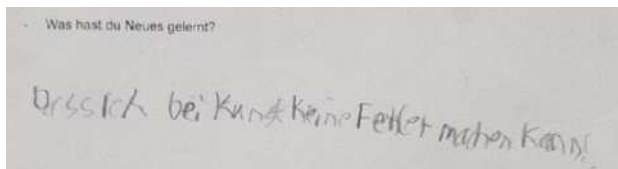
2.3 Kreative und kulturelle Förderung (dritter Kreis, gelb)

Ein dritter Kreis unseres Ökosystems, der uns ganz besonders am Herzen liegt, eröffnet den Kindern Zugänge zu kreativen, ästhetischen und kulturellen Erfahrungsräumen. Projekte wie



Tanz, Trommeln, gemeinschaftliche Kunstaktionen oder Theater teils mit externen Pädagogen ermöglichen Ausdrucksformen jenseits von Sprache und Leistungsmessung. Dies sind wichtige Zukunftskompetenzen, da Kreativität und Teamfähigkeit durch KI und Digitalisierung nicht ersetzbar sind. Wenn Kinder unabhängig von Herkunft, Sprache oder Leistungsstand zusammen etwas gestalten, wächst ein starkes Gemeinschaftsgefühl. Kreative Aktivitäten bieten dabei einen natürlichen Rahmen für Begegnung, Kooperation und gegenseitige Wertschätzung.

Gerade für Kinder, deren Stärken nicht primär im kognitiven Bereich liegen oder durch Sprachbarrieren gebremst werden, sind diese Angebote besonders wichtig. Sie fördern Selbstwirksamkeit, Teamfähigkeit und die Erfahrung, etwas Eigenes beitragen zu können. Im letzten Schuljahr 2024/2025 gestaltete jede Klasse im Rahmen des Kunstprojektes „Der Guldeinfrosch auf Reisen“ eine Leinwand auf alten Schullandkarten nach einem Künstler-Vorbild. Mit gewaltigem Einsatz der Kinder, Lehrkräfte und einer zusätzlichen Kunstpädagogin entstanden beeindruckende Werke. Bei einer großen Ausstellung zum Sommerfest konnten die Kinder zeigen, was sie über die Künstler, Epochen und Techniken gelernt haben und standen den interessierten Besuchern Frage und Antwort zu den erarbeiteten Werken und den Künstler-Vorbildern.



Rückmeldung eines Kindes aus dem Kunstprojekt „Der Guldeinfrosch auf Reisen“

Die kulturellen Projekte sind bewusst in den Schulvormittag integriert oder eng angebunden, sodass alle Kinder unabhängig von familiären Ressourcen daran teilnehmen können

2.4 Demokratische Partizipation und Nachhaltigkeit (vierter Kreis, grün)

Den äußeren Kreis des Ökosystems bildet die demokratische und gesellschaftliche Bildung. Klassenrat, Schulversammlungen, Klimaschutzprojekte oder Aktionen wie Ramadama (gemeinschaftliches Müllsammeln und Aufräumen) ermöglichen Kindern, sich als wirksamen Teil einer Gemeinschaft zu erleben.

Die Kinder lernen, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen mitzutragen und ihre Umwelt aktiv mitzugestalten. Diese Erfahrungen stärken Zugehörigkeit und fördern langfristige Motivation und Identifikation mit Schule als Lebensraum.

In der zweiten Klasse wird der Klassenrat eingeführt und einmal im Monat tagt die Klassensprecherversammlung. Hierfür werden zu Jahresbeginn Klassensprecher und Klassensprecherinnen gewählt. Ein Kind übernimmt die Moderation, ein anderes wird Schriftführer und darf die Tagesordnungspunkte an die Flipchart schreiben. Es gibt außerdem einen Zeitwächter, der darauf achtet, dass die Kinder pünktlich zurück in ihre Klassen oder in die Pause kommen und den Ruhewächter, der darauf achtet, dass die Kinder ausreden dürfen und keine Nebengespräche geführt werden. Rückblickend hat die Klassensprecherkonferenz schon einiges bewegt z.B. dass die Fahrradständer in der Schnaderböckstraße existieren, ist auf den Einsatz der Klassensprecherinnen und Klassensprecher und deren Antrag beim Stadtrat zurückzuführen. Circa siebenmal im Jahr treffen sich alle Schüler in der



Schulvollversammlung, in der Ergebnisse präsentiert werden, immer wieder gemeinsam Beschlüsse gefasst oder abgestimmt wird.

„In der Klassensprecherversammlung können wir über wichtige Sachen sprechen und bei manchen Sachen mitentscheiden oder sogar selbst bestimmen, wie wir es machen. Zum Beispiel haben wir uns einen Tag gewünscht, an dem nur die Mädchen Fußball spielen dürfen und haben das auch erreicht.“ - Mädchen aus der 3. Klasse

2.5 Einbindung in die Schulstruktur und nachhaltige Verankerung

Alle beschriebenen Maßnahmen sind nicht punktuell, sondern strukturell in den Schulalltag eingebettet. So nehmen zum Beispiel alle Kinder der 2. Klassen jede zweite Woche in einer Kleingruppe an einem einstündigen Computerkurs teil, während der andere Teil der Klasse Schachunterricht hat. Sie finden zu festen Zeiten statt, werden von der Schulleitung über den Stundenplan unterstützt und von Lehrkräften, externen Partnern und Ehrenamtlichen gemeinsam getragen.

Die enge Vernetzung nach innen und außen – mit Eltern, Kooperationspartnern, Vereinen und Stiftungen – ermöglicht Kontinuität und Weiterentwicklung. Entscheidungen werden im Kollegium abgestimmt, Erfahrungen reflektiert und Angebote bedarfsgerecht angepasst. So entsteht ein pädagogischer Rahmen, der nicht auf einzelne Projekte angewiesen ist, sondern Bildungsgerechtigkeit als gemeinsame Aufgabe der gesamten Schulgemeinschaft versteht.

3. Einbindung der Schülerinnen und Schüler sowie externer Partner

Ein lebendiges Ökosystem entsteht nicht durch einzelne Akteure, sondern durch das Zusammenspiel vieler Beteiligter. Auch bei uns an der Guldeinschule wird Bildungsgerechtigkeit nicht „für“ Kinder gestaltet, sondern mit ihnen – und mit einem tragfähigen Netzwerk aus Eltern, Kollegium und externen Partnern.

3.1 Partizipation der Schülerinnen und Schüler

Die Kinder stehen im Mittelpunkt des schulischen Handelns und werden – ihrem Alter entsprechend – in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse einbezogen. Bereits ab der ersten Klasse erfahren sie, dass ihre Stimme zählt und ihr Handeln Wirkung hat. Formate wie Klassenrat, Klassensprecher*innen, Klassensprecherversammlungen und Schulvollversammlungen schaffen feste Räume für Mitbestimmung, Feedback und gemeinsames Aushandeln. Hier lernen die Kinder, Anliegen zu formulieren, Kompromisse zu finden, Verantwortung zu übernehmen und demokratische Prozesse zu verstehen. So dürfen sie z.B. mitentscheiden, für welche Projekte die Gelder aus dem Spendenlauf verwendet werden.

3.2 Einbindung der Eltern

Eltern werden als wichtige Bildungspartner verstanden – insbesondere in einem sozialen Umfeld, in dem Schule für viele Familien eine zentrale Orientierungs- und Unterstützungsinstanz darstellt.

Die Einbindung erfolgt auf unterschiedlichen Ebenen:



- Durch Vorstellung und Abstimmung der Themen zwischen Schulleitung und Elternbeirat in 4-6 Sitzungen jährlich
- durch Elterngespräche, Beratung und Begleitung, häufig in enger Abstimmung mit der JaS, bei Notwendigkeit mit Übersetzern des RBS,
- durch niedrigschwellige Begegnungsformate wie Elterncafés, Mama lernt Deutsch, Schulfeste, Feiern und gemeinsame Aktionen, Eltern als Experten im Unterricht,
- durch Einladung der Eltern zu Abschlusspräsentationen (z.B. Tanzprojekt, Kunstausstellung)
- sowie durch die Zusammenarbeit mit dem Förderverein, der Projekte ermöglicht und soziale Teilhabe unterstützt.

„Der Förderverein kann unterstützen, wo der Schule die finanziellen Mittel fehlen. So haben wir es einzelnen Kindern bereits ermöglicht, ins Schullandheim zu fahren oder an Theaterbesuchen teilzunehmen.“ - Lehrerin aus der 4. Klasse

3.3 Zusammenarbeit im Kollegium und mit schulischen Fachkräften

Die Vielzahl an Initiativen an der Guldeinschule wird durch eine engagierte Schulleitung organisiert und von einem ebenso engagierten Kollegium getragen, das eng mit JaS, der Nachmittagsbetreuung und weiteren Fachkräften zusammenarbeitet.

Klare Zuständigkeiten für die einzelnen Initiativen im Kollegium und regelmäßiger Austausch im Rahmen von wöchentlichen Teambesprechungen der jeweiligen Klassenstufe und vierzehntägigen Lehrerkonferenzen sorgen dafür, dass Förderangebote nicht nebeneinanderstehen, sondern ineinandergreifen und passende Fördermöglichkeiten für die jeweiligen Kinder und Hilfen für die Eltern gefunden werden. Beobachtungen aus dem Unterricht, Rückmeldungen aus Projekten und sozialpädagogische Einschätzungen werden zusammengeführt, um unsere Kinder bestmöglich zu begleiten. Die Schulleitung unterstützt diese Zusammenarbeit aktiv, indem sie Kooperationen ermöglicht, zeitliche Ressourcen schafft und die strukturelle Verankerung der Angebote fördert.

3.4 Externe Partner als Teil des schulischen Ökosystems

Ein zentrales Merkmal des Guldein-Ökosystems ist die enge und langfristige Zusammenarbeit mit externen Partnern aus Bildung, Kultur, Sport und Sozialarbeit. Diese bringen zusätzliche Kompetenzen, Perspektiven und Ressourcen in die Schule ein und erweitern den Lernraum der Kinder. Zu den festen Kooperationspartnern zählen unter anderem:

- **Hochschulen und Studierende** (Lernbegleitung, Hausaufgabenprojekte, Projekte mit der Ludwig-Maximilians-Universität)
- **soziale Träger und Stiftungen**, wie brotZeit e. V., buntkickgut, IG Feuerwache e.V., MediationsZentrale e.V., Lesezeichen e.V., Siddhartha Anna Albrecht Stiftung, Monika und Manfred Wölfel Stiftung,
- **kulturelle und außerschulische Bildungseinrichtungen** (Münchner Schachakademie, Freies Musikzentrum, FabLab, Stadtbibliothek,
- **Freie Mitarbeiter**, wie Kunst- Musik und Tanzpädagog*innen, Fotograf*innen, Ehrenamtliche Lesepaten



3.5 Feedback, Reflexion und Weiterentwicklung

Rückmeldungen aller Beteiligten – Kinder, Eltern, Lehrkräfte und Partner – werden kontinuierlich gesammelt: informell im Alltag, strukturiert in Gesprächen, über Beobachtungen, Auswertungen von Fragebögen und kollegialen Austausch. Diese Rückmeldungen dienen nicht nur der Bewertung einzelner Maßnahmen, sondern der Weiterentwicklung des gesamten Systems.

So bleibt das Guldein-Ökosystem lernfähig: Angebote werden fortlaufend angepasst, neue Kooperationen entstehen, andere Formate werden weiterentwickelt oder zusammengeführt. Wie in einem natürlichen Lebensraum reagiert das System auf Veränderungen – immer mit dem Ziel, stabile, förderliche Entwicklungsbedingungen für alle Kinder zu schaffen.

„Nach Corona haben wir gemerkt, dass vielen Kindern die Zeit ohne ihre Mitschüler nicht gut getan hat und zu sozialen Defiziten geführt hat. So gab es viele emotionale Ausbrüche, Konflikte und offensichtliche Überforderung, sich wieder an die schulische Situation zu gewöhnen. Die Kinder berichteten von Streitereien in den Familien und von hohem Medienkonsum genervten Eltern. Deshalb entschieden wir uns, den Fokus auf das emotionale Befinden und die Sozialkompetenzen der Kinder zu setzen. Dies gelang uns mit Hilfe vieler externer Partner und Sozialkompetenztrainings.“ - Lehrerin aus der 2. Klasse

4. Zielerreichung, Wirkung und Nachhaltigkeit

Die bei uns an der Guldeinschule umgesetzten Maßnahmen entfalten ihre Wirkung nicht isoliert, sondern im Zusammenspiel. Bereits heute zeigen sich auf verschiedenen Ebenen positive Veränderungen:

- **Stabilisierung der Lernbiografien:**
Durch Lernbegleitungen im Unterricht, Hausaufgabenangebote und individuelle Förderformate gelingt es, Kinder frühzeitig und kontinuierlich zu unterstützen und Lernlücken zu schließen, bevor sie sich verfestigen.
 - ➔ Bei kürzerer und längerer Krankheit können Lerninhalte nachgeholt, wiederholt und gefestigt werden. Hausaufgabenangebote in kleinen Gruppen helfen Kindern, denen die häusliche Unterstützung fehlt.
 - ➔ Lernentwicklungsgespräche bieten den Kinder einen Raum für Selbstreflexion und ermöglichen ihnen in einem persönlichen Einzelgespräch mit der Lehrkraft eigene Ziele zu setzen.
- **Stärkung sozialer und emotionaler Kompetenzen:**
Projekte wie Sozialkompetenztrainings, Pausenfußball mit Fair-Play-Regeln, Mediation, Patenklassen oder demokratische Beteiligungsformate fördern Konfliktfähigkeit, Verantwortungsübernahme und soziale Sicherheit im Schulalltag.
- **Erhöhte Teilhabe und Motivation:**
Kreative, kulturelle und sportliche Angebote (Tanz, Musik, Kunst, Schach, Theater, Opernbus) eröffnen Kindern Zugänge zu Bildung, die über klassische Lernformate hinausgehen – insbesondere für Kinder, die zu Hause wenig kulturelle Anregung erfahren.



→ Alle zweiten Klassen nehmen an einem mehrwöchigen Tanzprojekt teil, bei dem sie sich selbst eine kleine Choreografie ausdenken. So erfahren sie Selbstwirksamkeit und Ausdruck in einem kulturellen Bereich.

- **Verbessertes Ankommen im Schulalltag:**

Niedrigschwellige Unterstützungsangebote wie das kostenlose Frühstück oder die Jugendsozialarbeit tragen sichtbar zu Konzentration, emotionaler Sicherheit und Regelmäßigkeit im Schulbesuch bei.

Kurzfristig schaffen die Maßnahmen Verlässlichkeit, Orientierung und Beziehung. Kinder erleben Schule als einen Ort, an dem sie gesehen werden und Unterstützung erhalten – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft. Langfristig geht es uns darum, dass das schulische Ökosystem die Grundlage schafft, dass Kinder positive Lernerfahrungen machen, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, Schule als sicheren Ort erleben, und Anschlussfähigkeit für den weiteren Bildungsweg aufbauen.

Ziel ist nicht ein fertiges „Ergebnis“, sondern ein tragfähiges Fundament, auf dem Kinder weiterlernen und sich entwickeln können. Das Wohlbefinden der Kinder ist hier das zentrale Kriterium bei der Gestaltung aller Maßnahmen. Es zeigt sich u. a. in der Bereitschaft zur Teilnahme an freiwilligen Angeboten, der aktiven Beteiligung im Unterricht und im Schulleben und dem sozialen Miteinander im Schulalltag (Konflikte haben z.B. seit Einführung der Schulmediation deutlich nachgelassen).

Bildungsgerechtigkeit zeigt sich an der Guldeinschule insbesondere darin, dass:

- Angebote kostenlos oder sehr niedrigschwellig zugänglich sind,
- Unterstützung dort ansetzt, wo sie konkret gebraucht wird,
- individuelle Ausgangslagen systematisch berücksichtigt werden.

Die Vielfalt der Angebote und ihr Zusammenspiel innerhalb des Ökosystems tragen dazu bei, strukturelle Benachteiligungen abzufedern und allen Kindern reale Teilhabechancen zu eröffnen. Die Maßnahmen sind fest im Schulalltag verankert:

- durch wiederkehrende Angebote im Stunden- und Wochenrhythmus, Beispiel: Schach, Computerkurs, Fördersport wöchentlich, Einzelförderung mindestens zweimal pro Woche
- durch langfristige Kooperationen mit externen Partnern, Beispiel: Mediatoren, Trommel- und Tanzprojekt, Sozialkompetenztraining
- durch die enge Einbindung von Lehrkräften, Jugendsozialarbeit und Schulleitung. Beispiel: regelmäßige Besprechungen, um Schwierigkeiten bzw. nötige Unterstützung schnellstmöglich zu installieren

Das schulische Ökosystem wird ständig weiterentwickelt und an neue Bedarfe angepasst. So bleibt die Guldeinschule ein lernendes System, das auf Veränderungen reagieren kann, ohne seine Grundhaltung aus dem Blick zu verlieren.



5. Reflexion

Die Entwicklung des schulischen Ökosystems an der Guldeinschule ist ein kontinuierlicher Prozess, der mit vielen Herausforderungen verbunden ist. Da viele Maßnahmen weit über die Durchführung von regulärem Unterricht hinausgehen, müssen zusätzliche Finanzierungen erschlossen und externes Personal gefunden werden. Dies erfordert ein hohes Maß an zusätzlichem, zeitraubendem Engagement der Schulleitung und des gesamten Kollegiums. Wenn diese beiden Faktoren glücklich vorhanden sind, kann viel Positives für unsere Schülerschaft bewirkt werden.

Zunehmend zeigt sich zudem, dass ehrenamtliches Engagement weniger langfristig planbar geworden ist. Ehrenamtliche Unterstützerinnen und Unterstützer – etwa in der Lernbegleitung, bei Lesepatenschaften oder im Frühstücksangebot – bringen wertvolle Impulse ein, können oder wollen sich jedoch häufig nur zeitlich begrenzt binden.

Dies erfordert einen hohen Zeitaufwand für die Gewinnung neuer Unterstützender, die immer neu eingebunden, aufgeklärt, weitergebildet und motiviert werden müssen! Weitere Herausforderungen liegen in der hohen Heterogenität der Schülerschaft. Unterschiedliche Lernvoraussetzungen, Sprachstände, familiäre Belastungen oder besondere Förderbedarfe machen es notwendig, Angebote immer wieder anzupassen und weiterzuentwickeln. Diese Angebote müssen einfach in den schulischen Alltag integrierbar bleiben und die Lehrkräfte in ihren Aufgaben unterstützen, statt wertvolle Zeit- und Kraftreserven auszulaugen.

5.1. Notwendige pädagogische Haltung

Grundlage dieses Entwicklungsprozesses ist eine pädagogische Haltung, die Vielfalt als Ressource begreift und Bildung als gemeinsamen Gestaltungsauftrag versteht. Dies bedeutet:

- Offenheit für unterschiedliche Lernwege und Entwicklungsgeschwindigkeiten,
- die Bereitschaft – im Kollegium wie auch mit externen Partnern – zu kooperieren,
- sowie eine Haltung des Ausprobierens, Reflektierens und Weiterlernens

Nicht jede Maßnahme ist von Beginn an perfekt umsetzbar; entscheidend ist die Bereitschaft, auf Rückmeldungen zu reagieren und Angebote weiterzuentwickeln.

5.2 Lernerfahrungen der Schule

Als Schule haben wir gelernt, dass Bildungsgerechtigkeit nicht durch einzelne Projekte realisierbar ist, sondern nur durch das Zusammenspiel vieler ineinandergreifender Elemente – vergleichbar mit einem Ökosystem, das nur dann stabil bleibt, wenn alle Teile aufeinander abgestimmt sind. Das braucht verlässliche Beziehungen, starke Netzwerke, niedrighschwellige Angebote, Zeit, Geld, viel Geduld und Engagement.

Diese Lernerfahrungen prägen die weitere Entwicklung der Guldeinschule und bestärken uns darin, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen: ein schulisches Ökosystem zu gestalten, das flexibel auf Veränderungen reagieren kann und Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen echte Bildungs- und Entwicklungschancen eröffnet.



6. Bilddokumentation

Hier finden Sie Bilder einzelner Projekte der Guldeinschule.

zu 2.1 Sozial-emotionale Förderung



Eine Lehramtsstudentin vor dem Fördermaterial für die 1:1 Lernbegleitungen und in der Einzelförderung. Für jeden geförderten Schüler dokumentiert sie wöchentlich in einem Heft, woran gearbeitet wurde.

Unten rechts: Lesepatin kümmert sich jede Woche eine Stunde um „ihr“ Kind.



DeutschPlusKlasse:



Förderung in der Kleingruppe (links)
Wortschatzerarbeitung in der Deutsch-Plus-Klasse (rechts)



Einzelarbeit mit Freiarbeitsmaterial (links)
spielerische Einzelförderung (rechts)



Bewegungspausen während des Unterrichts



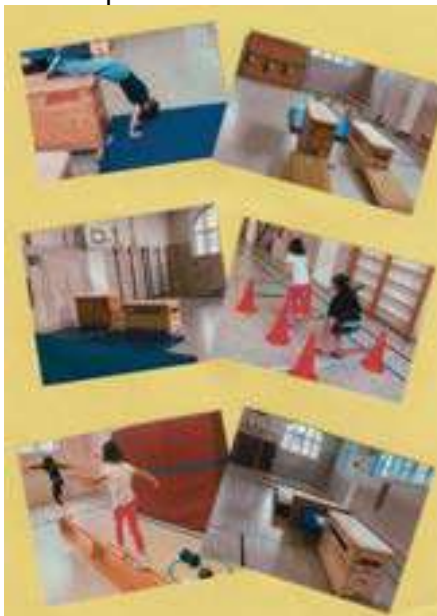
Pokale vom Fair Play Fußballprojekt:



Umfrage unter den Schülern zu den Klassenpatenschaften:



Fördersport:



Vor dem eigentlichen Sportunterricht wird ein kompletter Parcours von einer externen qualifizierten Sportfachkraft aufgebaut, die zusammen mit der Lehrkraft im Sportunterricht die Kinder individuell fördern kann.

Schulmediation



Frau Nonhoff und Frau Vucak sind, schon einige Jahre an der Schule aktiv. Die beiden sind sehr gut eingebettet - die Kinder, Schulleitung wie Kollegium vertrauen und bauen sehr auf die dauerhafte Begleitung.




Zu 2.2 Kognitive Förderung und Zukunftskompetenzen

Schachprojekt (unterstützt durch Münchner Schachakademie)

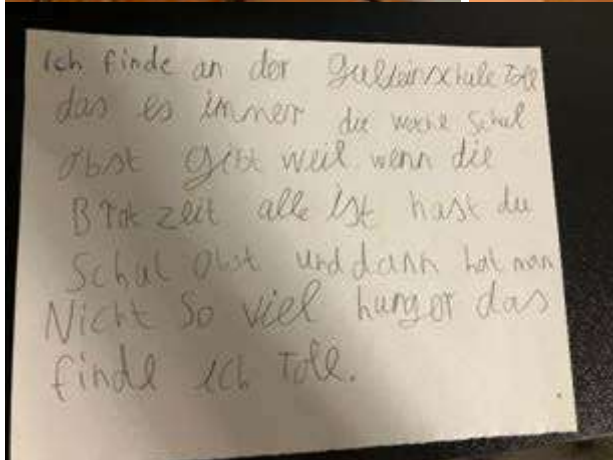


Ich finde es gut das Computer
und Schachunterricht stattfindet
und das es Fußball gibt.


Die Dame
König
Ich liebe Schach weil ich große Interesse habe und es macht
mir Spaß und die Dame ist meine Lieblings- Figur weil sie überdauern
gehen kann. Und ich würde weiter Schach lernen. Danke Frau Bredt
Regina 26

Schulfrühstück (unterstützt durch brotZeit e.V., Ehrenamtliche und erweiterte Schulleitung)

Ich mag das Schulfrühstück weil
die Omas sehr net sind



Zu 2.3 Kreative und kulturelle Förderung

Fotos aus dem Projekt „Eine Reise durch 125 Jahre“ – welche Person hätte in den letzten 125 Jahren bei der Guldeinschule vorbeischaun können? Die Kinder wählten selbst eine Persönlichkeit aus, sowie ein Zitat der Person und setzen ihre Ideen kreativ mit von den Kindern selbstgemachten Fotos um – und präsentierten das Ganze im Rahmen eines Quiz bei der 125 Jahrfeier. Unterstützt wurden sie durch eine Kunstpädagogin und einem Fotokünstler aus dem Stadtviertel



Professor Trellawney



Whoopi Goldberg, Schauspielerin



Madonna, Künstlerin



Karl Lagerfeld, Designer



Freddie Mercury, Musiker



Frida Kahlo, Künstlerin



Autogrammstunde beim Jubiläum

Kunstprojekt „Der Guldeinfrosch auf Reisen“ (unterstützt durch eine Kunstpädagogin)



Klasse 3a, Lehrkraft: Christine Rott
Künstler-Vorbild: Pablo Picasso (Collage)



Tanzprojekt



Tanzprojekt der zweiten Klassen unter der professionellen Anleitung der Tanzpädagogin, Choreografin und Tänzerin Sabine Karb. Während eines mehrstündigen Tanzprojekts wurden die Kinder spielerisch an zeitgenössischen Tanz herangeführt.

Musik- und Theaterprojekt „Münchner Klanggeschichten“ in Kooperation mit „Musik zum Anfassen“:



Zu 2.4 Demokratische Partizipation und Nachhaltigkeit

Klassensprecher- und Schulvollersammlungen (unterstützt durch demokratiebeauftragte Lehrkraft der Schule):



Klassensprecherversammlung in der Aula



Klassensprecher



Schulvollversammlung

Klimabotschafter berichten von ihrer Arbeit (unterstützt durch BNE beauftragte Lehrkraft der Schule)



Schulfeste (unterstützt durch den Elternbeirat)



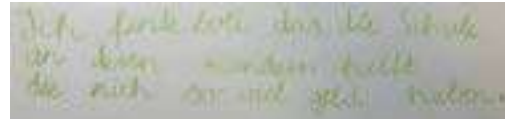


Spendenlauf bei Wind und Wetter (unterstützt durch sportbeauftragte Lehrkraft der Schule)





Zu 3.1 Partizipation der Schülerinnen und Schüler - Mitbestimmung bei der Verwendung der Gelder aus dem Spendenlauf



Zu 4. Zielerreichung, Wirkung und Nachhaltigkeit:



Lernentwicklungsgespräch mit den Klassenleitungen